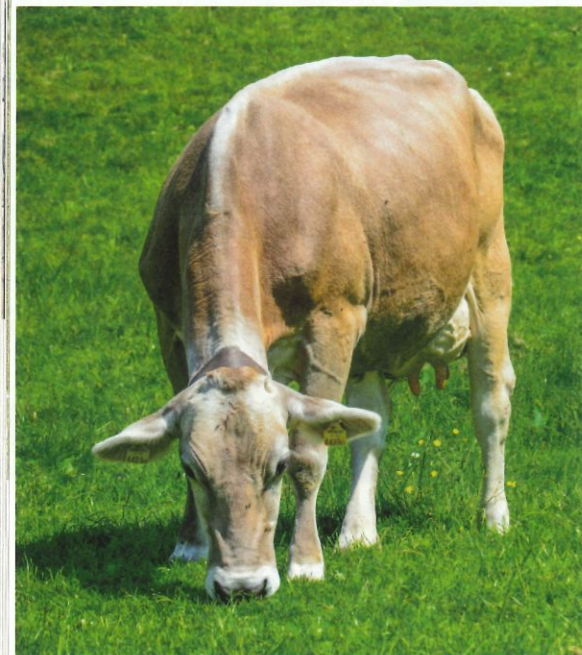


Die richtige Beilage zur Weide

Die Weidestrategie und der Weidefutteranteil an der Tagesration bestimmen, was sinnvoll zugefüttert werden soll.



Welche Weideform die passende ist, hängt von vielen Faktoren ab. Foto: Maucher

Bei »Bewegungsweidehaltung« ist die Weidefuttersaufnahme von untergeordneter Rolle. In diesem Fall werden die Tiere im Stall bedarfsgerecht gefüttert, die Weidestunden pro Tag sind begrenzt. Speziell in der Milchviehhaltung setzen viele Betriebe auf Stunden- oder Halbtagsweidehaltung. Dazu können die Kühe je nach Betriebssituation für drei bis acht Stunden auf die Weide, wobei im Stall zugefüttert wird. Bei Ganztags- und Vollweidehaltung benötigt man die größte Weidefläche. Oft kalben dann die Tiere hier saisonal (z.B. Spätherbst und Winter) und in der Weidezeit wird die Milch vollständig bzw. nahezu vollständig aus dem preiswerten Weidefutter produziert.

Überdüngung vermeiden

Die Tiere werden bei der Bewegungsweide im Stall bedarfsgerecht weiter gefüttert, je nach Weideanteil wird das Kraftfutter reduziert. Der Kot und Harn

sollte weitestgehend im Stall anfallen, die Weidestunden pro Tag werden bewusst verringert. Es können auch die Weidetage pro Fläche in der gesamten Weideperiode begrenzt werden, vorausgesetzt man hat eine Ausweichfläche. Der Boden- und Pflanzenschutz und die Vermeidung einer Überdüngung spielen hier eine wichtige Rolle. Heu, Silage oder auch Grünfütter wird bei der Stunden- und Halbtagsweide im Stall ergänzt. Die tägliche Kraftfüttergabe darf auch bei hoher Tagesmilchleistung 4 bis 7 kg nicht überschreiten. Je höher der Weidegrasanteil in der Ration ist, desto wichtiger wird bei Einsatz von Kraftfutter, dass dieses vermehrt langsam abbaubare Komponenten (Körnermais, Kleien, Trockenschnitzel etc.) enthält. Eine Ergänzung mit Eiweißkomponenten ist – wenn überhaupt sinnvoll – erst bei hohen Tagesmilchleistungen (je nach Maissilage- bzw. Weideanteil ab 25 bis 32 kg Milch) notwendig. Bei Milch-Harnstoffgehalten über 15–20 mg/100 ml ist keine zusätzliche Eiweißergänzung notwendig.

Tipps – Stundenweide:

- Stellen Sie die Rinder zu Weidebeginn langsam auf das Weiden um.
- Lassen Sie die Tiere vor allem zum Fressen und nicht zum Liegen auf die Weide. Damit fällt auch der größte Teil des Kotes und Harns im Stall an und die Hitze- und Fliegenbelastung der Tiere ist gering. In den Mittagsstunden und bei Dunkelheit sollten die Kühe im Stall gehalten werden.
- Der Kraftfüttereinsatz kann im Vergleich zur üblichen Winterfütterung um 2 bis 3 kg reduziert werden, Sie können vor allem teures Eiweißkraftfutter sparen.
- Die Tiere brauchen immer sauberes Wasser; wenn dies im Stall ist, dann müssen die Tiere Zugang haben.
- Grundsätzlich können Sie jedes Wei-

desystem verwenden. Die Kurzrasenweide ist arbeitsexensiv, die Tiere sind ruhig und es ist eine gleichbleibende Futterqualität gegeben. Sie können aber auch auf die zumeist etwas ertragsstärkere Koppel- oder Portionsweide zurückgreifen.

- Achten Sie auf einen dichten und trittfesten Pflanzenbestand.
- Bei langen Regenperioden sind eine Verkürzung der Weidedauer und der Verzicht auf Portionsweidehaltung sinnvoll. Lassen Sie aber Grünfütter oder Weidefutter auch in diesen Phasen in der Ration.
- In der Praxis führen Betriebe mit Stundenweidehaltung zumeist auch einen Pflegeschnitt pro Jahr durch. In diesem Fall sollte eine Ruhephase eingeplant werden, wobei gleichzeitig eine Düngung erfolgen könnte.

Weide im Mittelpunkt

Bei Vollweidehaltung steht die Weide im Mittelpunkt, man will hier möglichst preiswert produzieren. Die Maximierung der Einzeltierleistung steht nicht im Mittelpunkt. Je nach Betriebssituation kann auf Koppel-, Kurzrasen- oder Portionsweidehaltung zurückgegriffen werden. Milchviehbetriebe setzen zumeist auf Herbst-/Winter-Abkalbung. Trockenstehende Kühe sollten auf Extensivweiden gehalten werden. Rinder passen ihr Verhalten stark an die Fütterungs-, Klima- und Tageslängenbedingungen an und sind auch Gewohnheits- und Herdentiere.

Wenn beispielsweise im Stall Futter guter Qualität angeboten wird, geht die Weideaktivität sofort zurück und die Kühe warten (auch hungrig!) an der Eintriestelle. Aktuelle Ergebnisse aus Österreich zeigen, dass bei konsequenter Nutzung des Weidepotenzials, mit Kühen Grundfutterleistungen von etwa 20 bis 25 kg Milch pro Tag aus der Weide erreichbar sind. Zu beachten ist, dass junges Weidegras nicht nur energiereicher sondern auch zuckerreich ist und eine geringe Strukturwirksamkeit aufweist. Daher schließt Vollweidefütterung eine hohe Kraftfütterergänzung aus. Zusätz-

Weidestrategien im Vergleich

	Vollweide	Ganztagsweide	Halbtagsweide	Stundenweide	Bewegungsweide
Bedarf an Weideflächen ¹⁾	hoch; 0,3–0,5 ha	hoch; 0,2–0,4 ha	mittel; 0,2–0,3 ha	gering; 0,1–0,2 ha	gering; bis 0,1 ha
Ergänzungsfutter zur Weide	sehr gering bzw. keine	ja (relativ hoch)	ja	ja (relativ hoch)	sehr hoch
Möglicher Weidegrasanteil an der Tagesration (% der TM)	95–100	80–95	35–65	10–30	bis 10
»Low Input« Strategie	ja	ja/nein	nein	nein	nein

¹⁾ Weideflächenangaben in ha je Tier: grobe Richtwerte z.B. für Milchkühe oder Mutterkuh + Kalb

lich verdrängt Kraftfutter auch preiswertes Weidefutter aus der Ration.

Tipps – Vollweide:

- Sie erreichen eine hohe Weideaktivität und Weidefuttersaufnahme, wenn der Weidebestand passt und die Ergänzungsfütterung eingeschränkt ist.
- Beachten Sie die geringe Kraftfüttereffizienz bei Weidehaltung. Eine Kraftfütterergänzung ist in der Vollweidezeit nur dann überhaupt sinnvoll, wenn die Milchleistung der Kühe über 25 kg liegt bzw. wenn die Belegesaison noch nicht abgeschlossen ist. Das eiweißarme Energiekraftfutter sollte panschonende Komponenten (Körnermais, Kleien, Trockenschnitzel) enthalten.
- Als Vollweidebetrieb begrenzen Sie die Grundfutter-Ergänzung auf etwa 2 kg TM pro Tag, ansonsten geht die Weidefuttersaufnahme zurück.

- Bei langen Regenperioden bzw. großer Hitze lassen Sie die Kühe möglichst früh am Morgen und Abend (= Hauptfresszeiten) auf die Weiden. Zur Entlastung der Flächen und Tiere können Sie vorübergehend einstellen.
- In Trockenperioden (geringes Weidefutterangebot) können Sie eine Ergänzung mit Silage oder Heu – je nach Bedarf – durchführen. Durch den Anbau von Zwischenfrüchten und gezielte Zuteilung (Portionierung) kann die Weidesaison verlängert werden.
- Zur Sicherung der Natriumversorgung bringen Sie Salzlecksteine auch auf den Weiden regengeschützt an. Zur Vorbeugung von Weidetetanie sind langsame Rationswechsel wichtig, auch der Einsatz von magnesiumreichen Mineralstoffmischungen ist hier zu empfehlen. Bei Milchkühen kann eine gezielte Mineralstoffergänzung auch über eine kleine Gabe einer Mischung aus Kraft-

futter + Mineralstoffen am Futtertisch oder im Melkstand erfolgen.

- Achten Sie auf langsame Futterwechsel, saubere Triebwege und Eintriestellen sind wichtig. Vermeiden Sie hastiges Fressen (Blährisiko) und unruhiges Verhalten (Trittschäden).
- Auf den Weiden sollte eine Wasserstelle innerhalb von etwa 150 bis 300 m erreichbar sein. Speziell für Ihre niedrigrangigen Tiere ist eine ausreichende Anzahl von Tränken (zumindest zwei) oder eine entsprechende Länge des Troges wichtig.
- Bei Temperaturen über 25 bis 30 °C geht die Weidefuttersaufnahme zurück und es kann ohne Schattenplätze zu Hitzestress kommen. In diesen Perioden lassen Sie die Tiere nach der Melkung bereits auf die Weiden.

Priv.-Doz. Dr. Andreas Steinwider, HBLFA Raumberg-Gumpenstein



Mehr als „nur“ Mineralfutter – die Innovation mit NutriBiotic.

Holen Sie sich Ihre Vorteile:

- ✓ erhöhte Milchleistung
- ✓ gesündere Kühe durch optimale Nährstoffaufnahme im Darm
- ✓ höherer wirtschaftlicher Erfolg

NutriBiotic component



Josera GmbH & Co. KG | josera@josera.de | Tel.: +49 9371 940-0 | www.josera-agrar.de